

walküren

im oktober 2010 begann ich ohne besondere zielsetzung mit meiner ersten skulptur. ich hatte 2 stangen auf einer holzplatte befestigt, nahm ein paar styroporreste, draht, schläuche, pappmache und klebeband und entwickelte so innerhalb weniger tage eine gestalt mit angedeuteten proportionen. das ganze war sehr wackelig, kippte immer mal wieder um und passte letztendlich kaum durch die tür. meine frau besah meine arbeit zunächst mit sehr viel skepsis, zumal ich unser musikzimmer mit all den e-gitarren, verstärkern und cd-regalen quasi über nacht in ein atelier umfunktioniert hatte und mit dem herumkleistern nicht zimperlich war.

im laufe der nächsten wochen kristallisierte sich während der arbeit, die immer wieder von zufällen und spontanen ideen geprägt war, die zielrichtung für meine figur heraus. sie sollte menschliche, alienhafte und mechanische anteile besitzen. eine art mutant, der sich sowohl aus organischem als auch anorganischem material speist und sich gerade in einer art metamorphosischem zustand befindet, schon kampfbereit für den fight in einer welt, in der nur der gnadenlosere gewinnt.

die figuren derartig vielfarbig zu gestalten, ergab sich aus meinem hang, immer wieder neue farben auszuprobieren. es fehlt mir momentan einfach noch der mut zur größeren fläche.

der gedanke, meine skulpturen walküren zu nennen, entstand ziemlich am anfang meiner skulpturellen arbeit und ist für mich als fan des musiktheaters und speziell des ringes naheliegend. ich sehe diese figuren als moderne interpretationen legendärer wesen, die in sich sowohl science fiction als auch mythologische elemente vereinigen. Es sind kriegerinnen, aus einer fremdartigen popwelt in unsere zeit transformiert, rätselhaft, sehr fragil und martialisch, weiblich und jede für sich mit sehr viel individualität und lebenswillen ausgestattet. durch ihre gröÙe stehen sie in direkter augenhöhe mit dem betrachter, ein dialog ist möglich.

aber vorsicht, die ladies sind bewaffnet...

ralf-peter begemann, august 2011